

Wie erreichten wir eine breite militärpolitische Propaganda?

Im Parteikabinetts der Bezirksleitung Erfurt arbeitet seit geraumer Zeit die Fachgruppe Militärpolitik mit gutem Erfolg. Ihr gehören Offiziere der Nationalen Volksarmee, der Deutschen Volkspolizei, der Deutschen Grenzpolizei sowie Vertreter der FDJ und der GST an. Dazu entstand im Laufe der Zeit eine Lektorengruppe mit vier Arbeitsbereichen (Militärtheorie, Militärhistorik, Militärwirtschaft, Militärpolitik). Insgesamt hat das Büro der Bezirksleitung 29 Genossen als Mitarbeiter dieser Fach- und Lektorengruppe des Bezirks best. tätig. Da in Erfurt verhältnismäßig viele militärische Kader zur Verfügung stehen, setzen wir außerdem, je nach Notwendigkeit, Gastlektoren im Bezirk ein.

Die Fachgruppe hatte es zuerst sehr schwer, weil kaum Material und Literatur militärpolitischer und militärtheoretischer Art vorhanden war. Obwohl heute vom Verlag des Ministeriums für Nationale Verteidigung die Zeitschrift „Militärwesen“ herausgegeben wird und bedeutend mehr Presseartikel zu unserer Thematik erscheinen, ist es trotzdem noch notwendig, daß die Fachgruppe eigene Materialien herausgibt. So wurden beispielsweise im I. Quartal dieses Jahres acht militärtheoretische Arbeiten und sechzehn militärpolitische Betrachtungen den Mitarbeitern sowie anderen Kreisen zur Verfügung gestellt. Nebenbei gibt die Fachgruppe von Zeit zu Zeit Presseinformationen heraus. Dabei handelt es sich um Artikel aus Zeitschriften, die im allgemeinen nicht zur Verfügung stehen (vor allem Übersetzungen aus sowjetischen Armeenzeitschriften).

Die Lektionspropaganda auf dem Gebiet der Militärpolitik zu entwickeln, war nicht leicht. Wir beauftragten einzelne Lektoren, Lektionen zu bestimmten Themen auszuarbeiten, die dann nach ihrer Besprechung vervielfältigt und anderen Lektoren zur Verfügung gestellt wurden. Jene anderen Lektoren haben diese Lektion dann „gelesen“. Ich betone absichtlich „gelesen“. Kontrollen ergaben nämlich, daß zwar inhaltsmäßig nichts zu beanstanden war, daß die Lektion aber unpersönlich vorgetragen wurde. Die Hörer waren damit nicht zufrieden.

Aber auch aus anderen Gründen mag das nicht die richtige Methode gewesen zu sein. Beispielsweise mußte die Lektion über den „Stand der Kriegsvorbereitung in Westdeutschland“ nach dieser Methode fast alle vierzehn Tage überarbeitet und mit jedem neuen Lektor erneut besprochen werden. Deshalb sind wir davon abgekommen. In den meisten Fällen werden jetzt die Genossen beauftragt, eine bestimmte Lektion auszuarbeiten und diese dann ständig selbst zu halten. Niemand liest also Lektionen, mit deren Thema er nicht im Studium gründlich vertraut wurde. Der Genosse ändert und ergänzt seine Lektion selbständig. Und was mit das Wichtigste dabei ist, er kann jederzeit eine aktuelle und überzeugende Lektion lesen. Solche Lektionen werden begrüßt, weil sie nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch erzieherischen Wert haben. Wie wichtig es ist, allgemeine erzieherische Grundsätze in unserer Lektionspropaganda zu beachten, kann nicht genügend betont werden.

Nach der 30. Tagung des Zentralkomitees arbeiteten wir eine Lektion über die Rolle des deutschen Militarismus aus. In guter Zusammenarbeit mit der